

Solidarität mit den Menschen und Christen von

Eindrücke aus dem geschundenen Bethlehem – Möglichkeiten unserer Solidarität und Hilfe



Ende September bin ich von einem vierwöchigen Aufenthalt in Bethlehem zurückgekehrt. Eine der wohl am tiefsten gehenden Erfahrungen ist: Von Tag zu Tag schwindet bei den Menschen in Bethlehem die Hoffnung und der Glaube daran, dass es noch eine Zukunft für sie geben wird.

Die Ohnmacht gegenüber einer ständig präsenten israelischen Besatzung und die Angst vor der Zukunft prägen nun seit über neun Jahren den Alltag der Menschen in Bethlehem und in ganz Palästina.

In der Geburtsstadt Jesu beträgt die Arbeitslosigkeit nach fast neun Jahren der Abriegelung mehr als 50%. Auch wenn in diesem Jahr wieder viele Pilger und Touristen die Stadt aufsuchten, sind zahlreiche Geschäfte geschlossen. Die meisten Besuchergruppen aus dem Ausland kommen leider nur zu einem 2-3 stündigen Besichtigungsprogramm, bringen dadurch aber wenig Arbeit und Brot. Für Bethlehem, das bis zum Jahr 2000 fast überwiegend von den Pilgern und Touristen gelebt hat, bedeutet das eine wirtschaftliche und menschliche Katastrophe. Die in guten Zeiten erwirtschafteten Ersparnisse sind längst aufgebraucht. Vielen fehlt das tägliche Brot, spezielle Medikamente können sich die meisten nicht mehr leisten, da sie zu teuer sind und es keine Krankenversicherung gibt. Zu einem sehr großen Problem ist für nahezu alle Familien das Schulgeld für ihre Kinder an den christlichen Schulen geworden (ca. 550 Euro im Jahr), bzw. an der Universität (ca. 3.500-5000 Euro/Jahr), das sie nicht mehr aufbringen können. Viele müssen in ihrer Not ihre Kinder auf die qualitativ wesentlich anders arbeitende Regierungsschule zu schicken. Dabei ist die Ausbildung der Kinder das wichtigste, weil diese ihnen nicht mehr genommen werden kann – im Gegensatz zu Land- und Hausbesitz oder zur Bewegungsfreiheit.

Die Preise für den alltäglichen Bedarf haben sich in vielen Fällen verdoppelt. Der Monatslohn, falls einer in der Familie Arbeit hat, liegt im Durchschnitt zwischen 350 und 550 Euro, allerdings bei Preisen im Geschäft, die den unseren vergleichbar sind. Familien mit durchschnittlich 4-5 Kindern stellt diese Situation vor nahezu unlösbare Probleme.

Hinzu kommen täglich neue Repressalien und Demütigungen an Checkpoints durch die israelische Armee. Gerade im Raum Bethlehem findet weiterhin ein unvorstellbarer Landraub für den Bau israelischer Siedlungen und der Mauer statt. Trotz des Abkommens in Annapolis vor zwei Jahren, den Siedlungsbau zu stoppen, werden die Siedlungen mit rasanter Geschwindigkeit vergrößert und ganze Städte neu dazugebaut. Allein auf dem Gebiet Bethlehems leben inzwischen auf palästinensischem Boden neben ca. 58.000 Bethlehemiten über 80.000 jüdische Siedler.

Der vor fünf Jahren begonnene Bau der über 8 m hohen Betonmauer um die westlichen und südlichen Teile der Stadt geht der Vollendung entgegen. Ein Verlassen der Stadt zur Arbeit in Jerusalem ist nur mit einer Genehmigung seitens Israel möglich. Dieses „Permit“ ist nur sehr schwer zu bekommen und letztlich auch keine Garantie für ein Durchkommen im Checkpoint 300. Bethlehem ist somit für seine Einwohner zu einem großen Gefängnis hinter einer Mauer, bzw. einem „Zaun“ mit modernster Sicherheitstechnik geworden.



Foto: Malerei eines eingemauerten Christbaumes auf der Mauer in Bethlehem

Umgekehrt können die Menschen aus den Dörfern im Großraum Bethlehem oft nur nach dem Passieren mehrerer Checkpoints der israelischen Armee zu lebenswichtigen Einrichtungen wie Krankenhäusern oder Schulen kommen. Das dauert Stunden. Kranken von außerhalb wird nicht selten die Einlieferung ins Krankenhaus durch israelische Sicherheitskräfte erschwert oder verwehrt. Normal ist, dass viele Neugeborene Wochen nach ihrer Geburt weniger wiegen als zur Zeit ihrer Geburt, so die Feststellung des Caritas Baby Hospitals. Schon im Sommer können viele Familien ihre Strom- oder Wasserrechnung nicht mehr bezahlen.

Normal ist, dass jetzt im Winter die Heizung kalt bleibt - Krankheiten werden chronisch. Viele können nur noch mit Sozialhilfe überleben, die als Spende aus dem Ausland kommt und von der UNWRA (UNO) und caritativen Einrichtungen in Form von Grundnahrungsmitteln ausgeteilt wird. Vieles gilt inzwischen in Bethlehem als "normal", was objektiv betrachtet eine Katastrophe ist.



Von dieser Not und Hoffnungslosigkeit sind auch die Familien der Olivenholzschnitzer betroffen. Sie sind fast alle Christen. Manche haben ihre kleine Werkstatt in diesem Jahr geschlossen, weil sie keine Absatzmöglichkeiten mehr für ihre Schnitzereien haben.

Über 7500 Christen haben den Raum Bethlehem in den letzten Jahren verlassen und sind schweren Herzens zu ihren Verwandten in aller Welt ausgewandert. Die meisten aber wollen ganz bewusst bleiben, um weiter Zeugnis für ihren christlichen Glauben am Geburtsort Jesu zu geben. Sie nehmen die Frage Jesu ernst: "Wollt nicht auch ihr gehen?!" - Viele Christen

haben sich zum Bleiben entschieden – andere ringen noch mit der Entscheidung zur Auswanderung – aber wie lange noch?! – Vor allem Eltern würden bleiben, sehen aber keine Zukunft mehr für ihre heranwachsenden Kinder.

Um in dieser schwierigen Zeit mehr als 45 christlichen Familien ein wenig Hoffnung zu geben, sind **S I E** eingeladen, Ihre Solidarität mit ihnen zu zeigen. Sie können helfen, aber nicht durch Spenden. Wohl aber bieten uns die Bethlehemer Schnitzer gerne ihre schönen Holzschnitzereien zum Verkauf an. Damit ist zum einen ihre Arbeit gewürdigt, zum anderen wird ihnen ein Stück Selbstwert gegeben. Und natürlich wird mit dem Verkauf ihrer Schnitzereien das Überleben wieder für einige Zeit gesichert.

Diese Schnitzereien aus Olivenholz werden Ihnen auch in diesem Jahr wieder zum Verkauf angeboten. Das Angebot umfasst wertvolle, geschnitzte Krippen, Kleinkrippen, moderne Schnitzarbeiten von biblischen Motiven, Christbaumanhänger, Kreuze, Scherbenengel, Handschmeichlerherzen usw.

S I E sind eingeladen, diese Familien zu unterstützen durch den Erwerb der Schnitzereien. Helfen Sie mit, dass christliche Familien nicht in ihrer Aussichtslosigkeit Bethlehem verlassen, sondern auch weiterhin am Geburtsort Jesu Zeugnis von der Friedensbotschaft des Erlösers geben.

Im Oktober 2006 haben wir im Karmelitenkloster Straubing den Verein „MUSA’ADE – Hilfe und Hoffnung für Bethlehem e.V.“ gegründet. Auch hier können Sie als Mitglied die Bethlehemhilfe unterstützen !

Pfarrgemeinden oder Gruppen können in der Adventszeit oder während des Jahres einen eigenen Verkauf der Olivenholzartikel (in Kommission) organisieren und dadurch Hilfe und Hoffnung schenken. Infos bekommen Sie bei MUSA’ADE und bei P. Rainer im Karmelitenkloster unter Tel. 09421-843713, Fax 09421-843735, Email: musaade.bethlehem@karmelitenorden.de

Unsere Krippenausstellung ist vom 25.11. – 21.12.2009 täglich geöffnet von 9.30 – 11.30 Uhr und von 14.00 – 17.30 Uhr. Karmelitenkloster Straubing, Albrechtsgasse 28.